gebirgigeren Osten dieses Landestheiles. Welchen Weg wir immer betreten mögen, gewahrt das Auge nichts als Felder und Wiesen, in deren Mitte sich freundliche Dörfer mit ihren Kirchen und Kirchthürmen und zahlreichen Obstbäumen erheben, die aus Obst- oder Gemüsegärten emporragen und so das Bild des mangelnden Waldes ersetzen. Im Süden von Babin liegen die Dörfer Boroutz und Kisselen, weiter südwärts Sziszkoutz, Jużynetz, Malatynetz und Stawczan und noch südlicher Chliwestie, Hawrilestie und Oroszeny, an der Westgrenze der nördlichen Bukowina gegen das galizische Nachbarland. Mehrere davon sind durch ihre fischreichen langen Teiche merkwürdig, die kleinen Seen gleichen und aus ursprünglichen Sümpfen und Lachen entstanden sind. Das sie umgebende Land ist meist sanft hügelig, so daß sie die Mulden der allmälig ansteigenden Bodenanschwellungen ausfüllen.

Von Kryszczatik führt die Chaussée aus dem Dniestrthal südwärts über bebaute mäßige Hügel an Kadobestie vorüber gegen das Pruththal. Südlich von Kadobestie gabelt sich dieselbe und läuft ihre östliche Verzweigung nach Zastawna, ihre westliche nach Kotzman. Letzterer Ort heimelt uns mit seinen sauberen Bauernhäuschen freundlich an; im Thale schlängelt sich an blumigen Ufern der murmelnde Bach, von Hügel und Ebene lacht uns der Eichenwald an, der schon bei Kliwodyn und Suchowerchów mit einzelnen fernen Baumgruppen sich ankündigt. Wir begrüßen ihn um so freudiger, als er mehrere Meilen in der Runde diesem Landestheil gänzlich fehlt, inmitten von unabsehbaren Wiesen und Äckern endlich wieder einmal erscheint und eine momentane Abwechslung bietet. Hier befindet sich der benachbarte Hügel Iwankowce, eine der namhaftesten Bodenanschwellungen des Westens (313 Meter). Diese wird nur um weniges von solchen übertroffen, die mit der genannten im natürlichen Zusammenhang stehen und ihrer Structur nach eine Oase von Diluvialschotter bilden, während sich ringsum der Löß geltend macht. Auf der Ostseite von Kotzman dehnte sich noch vor wenigen Jahren ein von Weidengestrüpp eingenommenes Sumpfterrain aus, das viele Kilometer weit nach Nord und Süd reichte und eine zahllose Menge von Federwild barg; der Regenpfeifer, die wilde Gans, die Ente, die Rohrdommel und die Schnepfe waren die steten Bewohner dieser Sümpfe. Heute sind dieselben zum großen Theil ausgetrocknet und der Feldcultur gewonnen worden.

Von Kotzman gelangen wir nach dem nordöstlich gelegenen Zastawna, wo sich die Erscheinung langgestreckter Teiche wiederholt. Während die nördlich und nordöstlich davon befindlichen Dörfer Toutry, Okna und Pohorloutz den bereits geschilderten Landschaftsverhältnissen gleichkommen, beginnt bei Jurkoutz und Werboutz der höchstgelegene Theil der Wasserscheide zwischen Dniestr und Pruth; anfänglich nur von Wiesen und Feldern bedeckt, schmücken sich die aus Sand und Sandstein bestehenden Höhen allmälig mit einem